Kassel, 15. Februar 1933
6. Jahrgang Nr. 2

DIE LOGEN-SCHWESTER

Mitteilungsblatt des Schwesternverbandes der U.O.B.B.Logen

Für die Redaktion verantwortlich: DR. DORA EDINGER, Frankfurt am Main, Gärtnerweg 55
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden · Redaktionsschluß am 1. jeden Monats · Erscheinungstag am 15. jeden Monats
Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen · Bezugspreis und Bestellgeld 46 Reichspfennig für das Vierteljahr

Der Sinn der Gemeinschaft

Es ist der Geist, der die Verbindung schafft,
Es ist der Geist, der Brücken schlägt, wenn eine
Tiefe klafft,
Es ist der Geist des Naheseins der Menschen in
der Welt,
Es ist der Geist, der Wort und Sinn der Schwesternschaft erhellt.

Er ist es, der der Einsamkeit entflieht,
Der Aug in Aug und Mensch im Menschen sieht;
Wenn solches Streben unser Pfad uns führt,
Dann werden wir vom andern Ich berührt.
Und dieses Ich — es wachse in den Tiefen,
Aus der uns Stimmen der Gemeinschaft riefen,
Es führe uns zugleich auch zu der Höhe,
Von woher Gottes Hauch entgegenwehe;

Denn so erst — hier — erfahren wir den Wert,
In dem der Einzelne Gemeinschaft ehrt.
Aus jedem Einzelnen von uns erwachse neues Leben,
Um Form und Sinn und Inhalt ihr zu geben.

Wohl ringen sich aus jedes Menschen Brust,
Tage des Glücks, des Frohsinns und der Lust,
Wohl schleichet sich in jedes Menschen Tage,
Fülle des Leids und Stunden voller Plage;
Und immer wieder braucht der Mensch den Menschen —
Und immer wieder braucht der Ein den Andern,
Ein ewig Spiel — ein unaufhörlich Wandern —
Ob er geboren — ob zurück zur Erde —
Niemals — allein — vollbringt ein Mensch das
„Werde".

Hannah Schiff, Karlsruhe.

Sinn der Gemeinschaft — so sollen nicht nur diese Verse, nicht nur diese Nummer — so soll jede Nummer unserer Zeitschrift überschrieben sein: jede Mitarbeiterin, aber auch jede Leserin soll so an unserer „Logenschwester" teilhaben: daß sie ein immer tauglicheres Mittel werde, unseren Gemeinschaftsgeist zu fördern: wir glaubten, als vor nun fünf Jahren die zukunftsfrohen Worte unserer Ernestine Eschelbacher die erste Nummer der „Logenschwester" einleiteten, daß eine schönere Zukunft uns bevorstände — statt dessen hat jeder Jahrgang immer schwerere Daseinsbedingungen dokumentarisch festgehalten —, was sich im Bewußtsein der einzelnen kaum merklich änderte — in diesen Blättern ist es enthalten!
Doch läßt sich aus ihnen auch der feste Wille herauslesen, sich diesem schweren Leben gewachsen zu zeigen: wo der einzelne müde und hoffnungslos resignieren würde, da beweist unsere Gemeinschaft ihr Lebensrecht: wir bitten herzlich jede Schwester, uns weiterhin treu zu bleiben, denn nur durch die Mithilfe aller werden wir unsere Aufgabe erfüllen können, den Sinn unserer Gemeinschaft lebendig zu erhalten.

Die Schriftleiterin.

Bei dem größten Verlust müssen wir sogleich umherschauen, was uns zu erhalten übrig bleibt.
Goethe.

Am 20. Januar verschied an den Folgen einer Operation unsere liebe Schwester

Erna Merzbach

die Vorsitzende der Kommission Erholungsfürsorge unseres Schwesternverbandes.

Plötzlich und unerwartet traf uns die Nachricht. Tieferschüttert und fassungslos versuchen wir zu begreifen, daß diese lebensfrohe strahlende Frau für immer von uns gegangen ist; schmerzerfüllt starren wir in die große Leere, die sich auftut durch die allzufrühe Vollendung dieses wertvollen Lebens.

Vor mehr als 20 Jahren trat Erna Merzbach in den Kreis der Frauen, die den Frauenbund der Mendelssohn-Loge begründet hatten und seine Aufgaben zu einem Teil ihres Lebensinhaltes machten. Aufgetan den fortschrittlichen Ideen dieser Zeit, in der die jungen Frauen zum Bewußtsein ihrer Kräfte erwachten und sie auszuwerten suchten, vorgeschult im Bund Deutscher Frauenvereine, fand sie in der Schwesterngemeinschaft in ihren geistigen Zielen ihrer praktischen Arbeit den Boden, auf dem sie Wurzel schlagen und wachsen konnte.

Dem weiteren Kreis der Schwestern des Verbandes ist Erna Merzbach erst durch die „Erholungsfürsorge" bekannt geworden, die sie als Vorsitzende der Kommission seit 1927 leitend führte.

Wenn heute „Pauschalkuren" als wesentlicher Bestandteil aller Gesundheitsfürsorge allgemein bekannt und von Bäderverbänden und Verkehrsgesellschaften weitgehend propagiert werden, so bedeutete die Erholungsfürsorge des Schwesternverbandes — 1925 erdacht und ohne Vorbild durchgeführt — wirkliche Pionierarbeit auf diesem Gebiete. Erna Merzbach hat an der Erholungsfürsorge von ihren ersten Anfängen an mitgearbeitet, hat geholfen, die Schwierigkeiten ihrer Gründung und des Aufbaus zu überwinden; sie hat jahrelang viele Stunden ihres Lebens für diese Arbeit aufgewendet und hat sie trotz mancher Rückschläge und Enttäuschungen geliebt und gepflegt. Diese Arbeit war das Band, das sie über den engen Kreis der Schwestern der Mendelssohn-Loge hinaus mit dem großen Schwesternverband mit vielen arbeitenden Schwestern verknüpfte — und auch mit den vielen Schwestern und Brüdern, denen sie so gerne mit Rat und Tat diente. Die Erholungsfürsorge war ihr immer ein Stück tätiger Menschen- und Schwesternliebe.

In der Arbeitskommission, in der wir einander so gut ergänzten — zuerst ich führend und sie helfend, dann sie führend und ich helfend, lernte ich erst die ganze liebenswerte Persönlichkeit „Erna Merzbach" kennen: Warmherzige ehrlichste Gesinnung, ein ausgesprochenes Gerechtigkeitsgefühl, klare Urteilskraft bei großer Bescheidenheit und Zurückhaltung waren die Grundzüge ihres Charakters. Mit vorbildlichem Ernst und Pflichtgefühl faßte sie jede Aufgabe an, der sie sich aus Ueberzeugung und Neigung hingab.

Jahrelange gleiche Gestimmtheit und jahrelange Schwesterlichkeit verband uns und erneut ist mir bei diesem traurigen Anlaß bewußt geworden, wie die gemeinsame Arbeit uns Schwestern einander menschlich so nahe bringt.

Alle, die Erna Merzbach kannten, der nahe und der weitere Kreis, haben einen unersetzlichen Verlust erlitten; eine Lücke ist gerissen, die nie ganz ausgefüllt werden kann. Es gibt keinen besseren Weg, ihr Andenken zu ehren, als ihrer in Dankbarkeit, Liebe und Treue zu gedenken — und weiterzuarbeiten — jede an ihrer Stelle — mit ganzem Ernst und mit voller Hingabe. Ruth Margolinsky.

Der Schwesternbund der Fraternitas-Loge zu Dresden betrauert den Tod seiner am 14. Januar 1933 verstorbenen ersten Ehrenvorsitzenden, Schwester

Cäcilie Toeplitz

Schwester Cäcilie Toeplitz gehörte im Jahre 1902 zu den Mitbegründerinnen unseres Dresdner Schwesternbundes. Sie verstand es in den langen Jahren ihrer Zugehörigkeit zu uns, sich das Vertrauen aller, die ihr näher kamen, zu erwerben. Wohltätigkeit und Hilfe für ihre Mitmenschen durch Rat und Tat waren die Leitgedanken ihres Handelns im Bunde. Vom Jahre 1907 an leitete sie unseren Dresdner Schwesternbund in vorbildlicher und aufopfernder Weise. Starkes Vertrauen und große Liebe sprechen daraus, daß wir Schwester Toeplitz 15 Jahre immer wieder einstimmig zu unserer Führung beriefen. Im Jahre 1922 legte Cäcilie Toeplitz den Vorsitz nieder, ohne sich dadurch unserer Logenarbeit zu entziehen. Sie stellte vor allen Dingen ihre Kraft unserem geistigen Ausschuß zur Verfügung. Durch zahlreiche Verbindungen mit den besten Dresdner Künstlern vermochte sie stets für uns schöne und anregende Logenabende zu veranstalten. So trug sie auch nach ihrer Tätigkeit als Vorsitzende, für die wir ihr noch besonders durch ihre Ernennung zur Ehrenvorsitzenden dankten, zur Belebung unserer Logenarbeit bei. Immer, wenn es Logenarbeit zu leisten galt, war unsere liebe Schwester Toeplitz mit als Erste zur Stelle.

Ein leuchtendes Zeugnis ihrer Auffassung von Logengeist, Logenarbeit und Logenleben legte Schwester Toeplitz noch einmal anläßlich unseres dreißigjährigen Jubiläums im vorigen Jahre ab. In ausgezeichneten, klar durchdachten und jugendfrischen Ausführungen sprach die fast 76jährige zu uns. Ihre Ausführungen waren ein begeistertes Bekenntnis für unsere Ideen, aufmunternd und anfeuernd für alle, die ihr zuhören durften.

Wir gedachten der teuren Entschlafenen am 22. Januar 1933 in einer Gedächtnisfeier.

Unsere Schwester Toeplitz wird bei uns allen in starker, lebendiger Erinnerung fortleben.

Dresden, den 27. Januar 1933.

Bettina Ebstein.

Aussprache

Schw. Minna Schwarz, eine der Mitbegründerinnen unseres Verbandes, schreibt uns in Ergänzung der in der vorigen Nummer veröffentlichten Antwortbriefe, ihre in langjähriger Erfahrung gereiften Gedanken zur Vertiefung unserer Arbeit.

Ein gewisser Abschluß meiner Schwesternverbands-Logentätigkeit und meines Lebens, der in nicht zu ferner Zeit eintreten dürfte, gibt mir Veranlassung, liebste Schw. Sichel-Gotthelft, auf Ihre Aufforderung „für die Vertiefung unserer Schwesternarbeit", Vorschläge zu machen, auch meinerseits diese zu beleuchten. Mit Interesse habe ich Kenntnis genommen von den in der „Logenschwester" gebrachten Ausführungen. Ich möchte nach meinen Erfahrungen in 45jähriger Logenarbeit zunächst einen Hinweis auf das Wort „Schwesterlichkeit" geben, die noch bei unendlich vielen unserer Schwestern nicht die rechte Würdigung gefunden. Schon manches Wort ist von berufenster Seite auch hierfür bereits gesprochen worden, aber ich darf es ehrlich sagen, noch können wir nicht von einem durchschlagenden Erfolg nach dieser Richtung sprechen. Besser vertiefen können wir unsere Arbeit nicht, als dahin arbeiten, in alle Kreise Verständnis für die Bedeutung dieses Wortes zu tragen. Bedenken wir, daß es unsere Aufgabe ist, die Schwestern zu erheben, sie vor Irrtümern zu bewahren, sie zu überzeugten Schwestern zu machen, die sich von anderen Menschen unterscheiden sollen durch eine von Vorurteilen befreite Denkart, durch eine auf sittliche Grundsätze sich gründende Freundschaft,

durch bereitwillige, entgegenkommende Fürsorge für einander. So die Eintracht und den inneren Frieden festigend, werden wir am besten imstande sein, des Schwesternverbandes Ehre nach außen zu wahren. Wir alle arbeiten mit unseren besten Absichten und besten Kräften an dem weiteren Ausbau und Konsolidierung unserer Distrikte; sind wir auch häufiger verschiedener Meinung, da Fühlen und Denken menschlichen Gesetzen unterworfen sind, so soll keine Geringschätzung einer entgegenstehenden Meinung das Gesamtinteresse der Schwesternvereine gefährden. Möchten wir der inneren Entwicklung uns mit ganzer Kraft zuwenden, da eine Vertiefung der Sitzungen mehr als je notwendig geworden. Die geistige und seelische Anregung der Schwestern muß mehr und mehr gefördert werden, es muß Aufgabe der Führerin sein, möglichst allen Wünschen bestimmten Inhalt und richtige Fassung zu geben. Wo Meinungsverschiedenheiten auftreten, diese würdig, ruhig, sachlich, ohne Reizbarkeit und Empfindlichkeit ausgetragen werden. Wenn alle Beratungen von diesem Geist erfüllt sind, dann wird die Schwesterlichkeit in gegenseitiger Anerkennung sowohl in der Caritas, wie in jeder geistigen Arbeit eine begeisterte Pflegestätte finden, die allen idealen Aufgaben der Schwesternvereinigungen Erfüllung bringen wird, und die gesteckten hohen Ziele zur Verwirklichung gelangen lassen.

Minna Schwarz, Berlin.

Ein Wort an die Einsamen unter uns

Von Schwester **Mary Fink**, Expräsidentin der Schwestern-Vereinigung der Steinthal-Loge, Hamburg.

Liebe Schwestern!

In der Dezember-Nummer unseres Mitteilungsblattes „Die Logenschwester" veröffentlicht Schw. Trude Rosenthal einen interessanten Essay: „Rationalismus und Irrationalismus in der Schwesternarbeit." Sie spricht in überzeugender Weise über die Notwendigkeit irrationaler Verbundenheit aller Schwestern. „In gemeinsamer Arbeit wird erst wahre Gemeinschaft ermöglicht", so sagt sie, und wer, wie ich, lange Jahre in der Logenarbeit steht, hat erfahren, wie Recht sie hat.

Ihre Worte bestärkten mich in meinem schon lange gehegten Vorhaben, den lieben Schwestern folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Die Zahl der alleinstehenden Schwestern ist außerordentlich groß. Bei allen Veranstaltungen der Schwesternvereinigungen fällt diese Tatsache immer wieder auf. Und erfahrungsgemäß sind gerade die alleinstehenden Schwestern diejenigen, welche in ihrer Einsamkeit von der Loge Bereicherung und Verschönerung ihres Daseins erhoffen. Mit Dankbarkeit nehmen gerade sie die Vorträge entgegen, die ihr geistiges Leben befruchten und anregen. Für sie bedeutet die Teestunde, der Musiknachmittag naturgemäß mehr, als für die Schwestern, die im Kreise ihrer Familie ihre Tage verbringen dürfen. Und doch ist das Leben in der Heimat viel erträglicher, als die einsamen Stunden in der Fremde. Zu Hause ist die tägliche Arbeit, ist der Freundeskreis, der das Gespenst der Einsamkeit verscheuchen, verbannen kann. Wer aber hilft in der Ferne?

Wir alle wissen, daß es schmerzlich und bitter ist, auf der Terrasse eines Kurhotels allein zu sitzen und mit Sehnsucht im Herzen das frohe Treiben an den Nachbartischen beobachten zu müssen, daß es öde und langweilig ist, mit dem Becher in der Hand allein an den heiter plaudernden Gruppen der anderen Kurgäste vorbeizudefilieren.

Wäre es da nicht schön, eine Reisegefährtin zu haben, mit der man den Tag gemeinsam verbringen, gemeinsam wandern, gemeinsam essen, gemeinsam alles Schöne genießen könnte?

Und da wäre die Vermittlung durch die Loge, durch ein Reisebüro der Loge, doch sehr angebracht.

Ich wäre den lieben Schwestern dankbar, wenn sie zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen, evtl. ergänzende Vorschläge machen würden.

Zum Schluß möchte ich noch ein von einer Hamburger Schwester entworfenes Projekt zur Diskussion stellen:

Denjenigen Schwestern, welche auf dem Lande oder in einer schön gelegenen Kleinstadt leben und den Wunsch haben, im Winter einige Wochen in einer Großstadt zu verbringen, könnte unser Blatt Gelegenheit geben, mit Großstädterinnen in Verbindung zu treten. Die Großstädterin erholt sich bei ihrer idyllisch wohnenden Schwester auf dem Lande und lädt sie als Entgelt im Winter zu sich ein.

Ich bitte die lieben Schwestern, sich auch zu diesem Plan zu äußern. Sollten diese unsere Vorschläge verwirklicht werden, so wäre das eine Frucht, gereift vom Logengedanken.

Meine lieben Schwestern!

Es freut mich außerordentlich, soviel Anregung in den verschiedenen Briefen in der „Logenschwester" vom Januar zu finden. Eine Frage, die mich stets interessiert hat, und die bis jetzt noch nicht enträtselt ist: Warum wirklich unsere Logenabende so schlecht besucht werden? Ich habe schon längst im stillen darüber nachgedacht und nachgegrübelt, und bin zu folgenden Schlüssen gekommen: Es hängt natürlich vieles, wie die liebe Schw. Anna Lewy sehr richtig bemerkt hat, von der Persönlichkeit der Vorsitzenden ab, aber viel auch von der Begabung und Persönlichkeit jeder einzelnen Schwester, die im Vorstande sitzt. Die Führerschaft muß sozusagen wie aus einem Guß gestaltet sein. Wie die Vorsitzende müssen sämtliche Mitglieder des Vorstandes einen sehr feinen Spürsinn für die verschiedenen Interessen und Ansprüche der **sämtlichen** Schwestern haben. Bei Auswahl der Vorträge möchte ich raten, mehr Selbstkritik zu üben: man darf nie die Vorträge wiederholen, die wenig Interesse hervorgerufen haben und soll im Gegenteil diejenigen Vorträge, die Erfolg hatten, öfters wiederholen. Zum Beispiel bei uns in der Henry Jones-Loge habe ich beobachtet, daß die aktuellen Fragen am meisten Interesse hervorriefen, und heutzutage ist das auch verständlich; natürlich dadurch dürfen auch die wissenschaftlichen, literarischen, musikalischen und religiös-philosophischen Fragen nicht im Stich gelassen werden, aber in allen diesen Vorträgen muß man ein wenig mehr Rücksicht auf die Mehrzahl der Zuhörerschaft nehmen: man darf niemals einen Vortrag zustande kommen lassen, der der Mehrzahl so gut wie gar nicht verständlich ist. Es ist doch wirklich so, daß man immer gern neues hört und lernt, aber man muß unbedingt vorbereitet sein, wenn man etwas Spezielles oder sehr Tiefes verstehen will. Kurz und gut, die Führerschaft muß so weit auf der Höhe sein, und ihr Auditorium kennen, daß sie jede einzelne Darbietung genau zu prüfen imstande ist. Um die Abende anziehend zu machen, wäre sehr angebracht, daß man nach dem Vortrage etwas Praktisches den Schwestern mitteilt. Diejenigen von uns, die beruflich oder sozial tätig sind, könnten aus ihren praktischen Erfahrungen mitteilen. Damit schließe ich meinen Brief und drücke allen lieben Schwestern die Hand.

Frau Dr. Golodetz.

Aus dem Verbandsbüro

Ernestine - Eschelbacher - Stiftung. An Spende ging ein: Paula Growald, Akiba - Eger - Loge, Berlin, 10 Mk. Wir danken auch an dieser Stelle herzlich.

Die Sitzung des Erweiterten Verbandsvorstandes ist für den 1. und 2. März in Nürnberg geplant.

Vorsitzende des Oberschlesischen Distriktes wurde Schwester Betty Goldschmidt, Beuthen O/S, Parkstraße 9.

Kassenbericht

Interims-Bilanz per 31. Dezember 1931.

AKTIVA			PASSIVA
Kassakonto	RM 544.—	Schwesternhilfsfonds . .	RM 1000.—
Effekten. . .	„ 1500,—	Kapitalkonto	
Bankkonto.	„ 6984.—	30. 9. 31 . . RM 6163.37	
Postscheck .	„ 195.94	Interimsgewinn	
		1.10.31-31.12.31 2060.57	„ 8223.94
	RM 9223.94		RM 9223.94

Bilanz per 31. Dezember 1932.

AKTIVA		PASSIVA		
Kassakonto	RM 122.72	Schwesternhilfsfonds		RM 198.60
Bankkonto				
festes Geld	„ 7000.—	Kapitalkonto		
Tagesgeld	„ 1973.90		RM 10141.91	
Effekten-		Gewinn 1932/33		
konto	„ 2635.—		RM 1391.11	„ 11533.02
	RM 11731.62			RM 11731.62

Gewinn- und Verlustrechnung.

Zentrale für Schwesternberatung .	RM 856.67	Zinsen . .	RM 464.35
Verbandsbüro, Frankf.-M	„ 1857.44	Beiträge	„ 4260,58
Kommiss. f. geist. Arbeit	„ 200.—	Presse . .	„ 3359.51
Allgemeine Unkosten . .	„ 2894.64		
Schwesternhilfsfonds . . .	„ 198.60		
Erholungsfürs. f. Kinder	„ 70.05		
Abschreib. auf Effekten .	„ 615.93		
Kapitalkonto Gewinn 1932/33	„ 1391.11		
	RM 8084.44		RM 8084.44

Laut Bankauszug und Sparkassenbuch geprüft am 7. 2. 1933.

Ida Durlacher. **Lia Scheidt.**

Einnahmen:	**1. 10. 31 bis**	**30. 9. 32**
	Voranschlag	Vereinnahmt
Beiträge	3 300.—	4 649,24
Großloge	1 800.—	1 800.—
Zinsen	200.—	382,84
Bestellgelder	8 520.—	9 322,79
Delegiertengelder	380.—	405.—
	Mk. 14 200.—	16 553,87

Ausgaben	**1. 10. 31 bis**	**30. 9. 32**
	Voranschlag	Verausgabt
1. Delegiertentagung Berlin, gleichzeitig 20j. Bestehen des Verbandes	1 100.—	1 115,25
		137.—
Büro- und Sonderausgaben zur Tagung	380.—	219,93
2. Reisen und Delegationen	850.—	503,25
3. Eine Vorstandssitzung	500.—	—
4. Beitrag Jüdischer Frauenbund . .	100.—	100.—
5. Verbandsbüro, Frankfurt am Main		
a) Gehalt und Miete	1 500.—	1 500.—
b) Bürounkosten	400.—	338,44
6. Kindererholung (für Unkosten) . .	50.—	—
Beitrag Landaufenthalt für Ferienkinder	20.—	20.—
7. Zentrale der Kommission für Schwesternberatung (Großloge)	1 800.—	
Unkosten	600.—	2 565,92
8. Kommission für geistige Arbeit	200.—	200.—
9. Presse:		
a) Gehalt der Redaktion	1 700.—	1 850.—
b) Porti	100.—	79,58
c) Zeitung (12 mal 375.—)	4 500.—	4 210,84
d) Honorar für Artikel	100.—	43.—
10. Diverse Unkosten, Porti, Material für E. V. - Mitglieder	400.—	296,22
11. Auslandkommission	75.—	75.—
12. Unvorhergesehenes („Leitfaden“)	225.—	103,01
E. E. - Stiftung	—	50.—
	Mk. 14 600.—	13 407,44

Einnahmen	**1. 10. bis**	**31. 12. 32**
Beiträge	—	1 410,99
Großloge	—	450.—
Bestellgelder	—	2 247,30
Zinsen	—	32,66
		Mk. 4 140,95

Ausgaben:		
1. Reisen und Delegationen	—	189,81
2. Vorstandssitzung	—	505,25
3. Verbandsbüro:		
a) Gehalt und Miete	375.—	
b) Unkosten	63,28	438,28
4. Zentrale der Kommissionen für Schwesternberatung	—	676,51
5. K. g. A. Künstlerinnenhilfe . . .	—	200.—
6. Presse:		
a) Gehalt	375.—	
b) Porti	10,88	
c) Zeitung	756,14	1 142,02
7. Porti, Material für E. V.	—	132,21
8. Mappen für „Logenschwester“ . .	—	54.—
		Mk. 3 338,08

Aus den Vereinen

Frankfurt a. M. In dieser schweren Zeit, in der es so viel Not und so wenig Hilfsquellen gibt, hat sich die Frauenvereinigung der Marcus - Horowitz - Loge einer neuen Arbeit gewidmet, durch die sie mit verhältnismäßig geringen Mitteln notleidenden Studenten helfen will. Es ist uns gelungen, einige Schwestern zu veranlassen, Studenten, Rabbinatskandidaten und angehenden Lehrern freien Mittagstisch zu gewähren oder eine kleine Summe monatlich zur Verfügung zu stellen, für die wir die jungen Leute in der mensa academica judaica ein- oder auch mehrmals wöchentlich speisen lassen können. Entgegenkommenderweise gibt uns die Mensa die Karten zu ermäßigten Preisen, so daß wir wöchentlich jetzt 15 Studententische dort geben können. Die Zahl der Privatmittagstische, augenblicklich 18 wöchentlich, ist erfreulicherweise ständig im Wachsen. Wir begrüßen das mit besonderer Freude; können wir doch auf diese Weise den jungen Menschen noch mehr geben als nur leibliche Nahrung. Meistens knüpfen sich zwischen den Gästen und den Gastgebern und besonders den Kindern des Hauses freundschaftliche Beziehungen an, die oft auch über die Zeit ihres Studiums in unsere Stadt hinausreichen. Unser Bemühen geht jetzt dahin, mit den **Frauenvereinigungen anderer Universitätsstädte** in Verbindung zu treten, um in gemeinschaftlicher Arbeit von Stadt zu Stadt unsern Schützlingen weiter ihr Studium erleichtern zu können. Selbstverständlich bleibt unsere Arbeit nun nicht allein auf die Vermittlung von Mittagstischen beschränkt. Durch persönliche Fürsprache bei den Universitätsausschüssen der Logen konnten wir einzelnen Studenten schon Stipendien verschaffen, anderen wieder durch Vermittlung von Nachhilfeunterricht eine kleine Einnahmequelle nachweisen. Das nehmen sie stets mit großer Freude an; dagegen ist es nicht immer ganz leicht, sie zu überzeugen, daß sie in den fremden Häusern gern gesehene Gäste sein werden. Haben doch viele von ihnen das Studium noch unter ganz anderen materiellen Vorbedingungen begonnen. Nun fällt es schwer, die Hilfe anderer in Anspruch zu nehmen. Sie fühlen sich bedrückt, ohne Gegenleistung eine Unterstützung anzunehmen. Wir versuchen, diese Hemmungen zu überwinden, indem wir ihnen vorschlagen, falls es ihre Zeit erlaubt, armen Kindern unentgeltlichen Nachhilfeunterricht zu geben. So unterrichten z. B. zwei Studenten zweimal wöchentlich je einen kleinen Kreis von Kindern, die uns von der jüdischen Wohlfahrtspflege zugewiesen wurden. Eine Studentin hilft einmal in der Woche im Kinderhort beim Beaufsichtigen der Schularbeiten. Auf diese Weise versuchen wir begabten eifrigen jungen Menschen in der Weiterführung ihres Studiums zu helfen und, unbewußt fast reihen sie sich zugleich ein in die große und immer noch viel zu kleine Schar derer, die in segensreichem Austausch geben, wo sie im Ueberfluß haben, nehmen, wo es gilt, sich selbst zu fördern für die eigene Persönlichkeit und für die Gemeinschaft.

Leni Salvendi.

Frankfurt a. M. Die Hauspflegekommission der Frauenvereinigung der Frankfurt - Loge erinnert ihre alten Freunde an die monatliche Zahlung von 1.— RM. auf Postscheckkonto 341 18 (Frau Flora Rosenfeld) und bittet herzlichst, daß auch Schwestern, die bisher diese Zahlung nicht leisteten, die überaus notwendige Arbeit durch eine Spende unterstützen.

Logenschwestern! Beachtet die in Eurer Zeitung erscheinenden Anzeigen!

Aus den Distrikten

Tagung des Niedersächsischen Distrikts am 20. November 1932 in Göttingen

Mit Rücksicht auf die vielen, in heutiger Zeit berufstätigen Schwestern, und geleitet von dem Wunsch, auch möglichst vielen Brüdern Gelegenheit zu geben, von der Schwesternbundsarbeit zu hören, legten wir unsere diesjährige Distriktstagung auf einen **Sonntag**.

Die gut besuchte Versammlung wurde in üblicher Weise eröffnet. Zu Beginn gedachte die Vorsitzende unserer gel. Schw. **Eschelbacher**, deren Grüße wir zum erstenmal bei dieser Tagung entbehren mußten, und empfahl die Anregung von Schw. **Johanne Friedmann (Bielefeld)**, daß alljährlich am 8. Juli, an dem Tag, der Schw. Eschelbacher der Welt schenkte und sie für immer von uns nahm, die Schwestern des Deutschen Bezirks in ihrem Schwesternbund zusammenkommen möchten, um ihr Andenken so auch bei den jüngeren Schwestern lebendig zu erhalten. Es wäre sehr schön, wenn diese Idee zur Ausführung käme.

Aus den nachfolgenden Berichten der Schwesternbünde möchte ich nur einiges hervorheben. Gemeinsam war allen die **stärkere Einstellung auf soziale Arbeit**, anerkennenswerte Leistungen den lokalen Forderungen angepaßt, und vielfaches Bestreben zu Zusammenschlüssen mit anderen örtlichen jüdischen Frauenorganisationen. So berichtet z. B. der Schwesternbund **Hannover**, daß, wie auch im vorigen Jahre, gemeinsam mit dem Israelitischen Frauenverein, die Pfundsammlung durchgeführt und jetzt gerade, ebenfalls mit dem Frauenverein, eine große Handarbeitsmesse vorbereitet wurde. Letztere hat inzwischen stattgefunden und mit einem sehr guten Resultat abgeschlossen. Außer den Arbeiten **Hannovers** auf allen Gebieten muß hier noch erwähnt werden, daß der Schwesternbund in diesem Sommer 6 Kinder nach Norderney geschickt hat und sich um die Errichtung einer Gemeinschaftsetage für Logenangehörige bemüht.

Bielefeld propagiert eine Pfennigsammlung und arbeitet auf allen anderen Gebieten vorzüglich.

Braunschweig veranstaltet wöchentlich Spiel- und Arbeits-Nachmittage für Kinder und unterrichtet Arbeitslose in Englisch.

Göttingen hat sich mit dem Israel. Frauenverein und der Frauengruppe des C. V. zusammengeschlossen unter dem Namen „Jüdische Frauenhilfe" und arbeitet besonders gut in den Kliniken und auf dem Gebiet der Studentenhilfe.

Hildesheim beteiligt sich stark an der interkonfessionellen Speisung von Kindern und an der jüdischen Kleidersammlung. Es wird beabsichtigt, für kommenden Sommer eine Spielwiese für Logenkinder zu mieten und eine Leiterin zur Betreuung der Kinder zu engagieren.

Auch die Arbeit, die von den **Holzmindener** und **Osnabrücker** Schwestern geleistet wird, ist außerordentlich beachtenswert.

Die eigentlichen und großen Arbeiten der einzelnen Schwesternbünde, die heute mannigfacher und größer als je sind, bleiben hier unerwähnt.

Die Berichte der Arbeit der Verbandskommissionen bringen viel Anregendes und werden eingehend diskutiert. Im Mittelpunkt des arbeitsreichen Vormittags steht das Referat von Schwester **Bertha Kauffmann**, **„Stärkere Einstellung unserer Arbeit auf soziale Zeitprobleme"**. Im Laufe der Besprechungen werden alle diesbezügl. kürzlich in der **„Logenschwester"** gegebenen Anregungen eingehend erörtert und auf die praktische Durchführbarkeit hin geprüft. Ausführliche Erläuterungen gibt dann die Referentin über den derzeitigen Stand des „Freiwilligen Arbeitsdienstes" und die Möglichkeiten, auch unsere arbeitslose weibliche Jugend gelegentlich dort einzugliedern. Sie beschließt ihre Ausführungen mit der Bitte an die Schwestern, die in verantwortlicher leitender Stellung sind, sich möglichst eingehend über Erlasse der Wohlfahrtsministerien, der Arbeitsämter und anderer einschlägigen Behörden zu unterrichten, um zu wissen, wo Arbeits- und Hilfsquellen zu erschließen sind.

Nach einem von den gastlichen Göttinger Schwestern liebevoll vorbereiteten gemeinsamen Mittagessen trafen sich die Schwestern und Brüder und eine Anzahl geladene Gäste zunächst zu einem zwanglosen Zusammensein. An Stelle der leider erkrankten Schw. **Dr. Frieda Sichel-Gotthelft, Kassel**, hatte Schw. **Käthe Katzenstein, Kassel**, in liebenswürdiger Weise das Referat des Nachmittags übernommen. In formvollendeter Weise, meisterlich aufgebaut und vorgetragen, sprach sie über das Thema: **„Frauen, Jugend, Loge"**, die sie als drei in sich selbständige Organismen bezeichnete. Zunächst widmete sie ihre Betrachtungen jeder einzelnen Gruppe, um dann Beziehungen und Wechselwirkungen herzustellen. Ihre feinsinnigen Ausführungen gipfelten darin, daß jede Generation sich ihrer Art gemäß entscheiden müsse, wodurch zwar etwas Trennendes entstände, worin aber auch gleichzeitig die Brücke zur gegenseitigen Achtung und Verständigung gegeben sei. An den Vortrag, der tiefen Eindruck machte, schloß sich eine lebhafte Diskussion. Nur zu schnell waren uns allen die Stunden verflogen und erfüllt von neugestärktem Arbeitswillen kehrten wir heim.

B e r t h a K a u f f m a n n, H a n n o v e r.

Aus den Kommissionen

Zentrale der Kommissionen für Schwestern-Beratung, Frankfurt a. M.
Martha Schlesinger, Wolfsgangstraße 104

V o r d e m n e u e n S e m e s t e r !

Jungen Mädchen, die Ostern einen Beruf ergreifen wollen, empfehlen wir, sich für das aussichtsreiche Studium der Schönheits- und Gesundheitspflege streng wissenschaftlich zu interessieren. Ausbildung etwa 2—3 Monate. Auch für jüngere Schwestern, die einen Beruf ergreifen müssen, als Berufsmöglichkeit sehr zu empfehlen. Schw. Marg. F r a n k, Hannover, Prinzenstraße 21.

Gleichzeitig machen wir in demselben Sinne auf eine Ausbildung von Flecken- und Ganzreinigungen (chemisches Verfahren) aufmerksam. Auch hier eine große Betätigungsmöglichkeit.

A c h t u n g ! Kein Brief ohne Rückporto! Keine Meldung aus Nichtlogenkreisen! Dringend Berücksichtigung unserer Logenangehörigen in allen Berufszweigen.

Die Zentrale bearbeitete im Januar 158 neue Fälle. Davon 66 offene Stellen und Stellengesuche. 92 Auskunftserteilungen inbegr. 24 Schwesternberatungen (Erwerbsmöglichkeiten).

Erledigt wurden von der Zentrale Frankfurt 26 Fälle, 5 französische, 2 englische Vermittlungen, mit anderen Schwesternvereinigungen 33 Fälle.

Von staatlich geprüften Bewerberinnen wurden erledigt:
B. 2517, B. 2472, B. 2408, B. 2354, B. 2584, B. 2532, B. 2708, B. 2483, B. 2400, B. 2604, B. 2701, B. 2593, B. 2050, B. 2051, B. 2628, B. 2018, B. 2042, B. 2059, B. 2580, B. 2690, B. 2063, B. 2064, B. 2742, B. 2752, B. 2633, B. 2456, B. 2393, B. 2734, B. 2614, 1046, 1044, 1002, 1045, 1048, 966, 6063, 6056, 1042.

Stellengesuche von staatlich geprüften Bewerberinnen:

B. 2733. **Fürth.** Kdrgärtn. 19 J., orth. Hortn. als Praktik. vorzügl. Zeugn. über Vorkenntn. in prakt. Arb. vorh.

B. 2739. **Fürth.** Wirtschaftspraktik. 20 J., größere erfolgr. Heimprax.

B. 2761. **Hamburg.** Haushltspraktik. 20 J., rel. f. Heime, sehr gute Zeugn. u. Empfehlg.
Unbezahlte Praktikantinnenstellen für Kdgärtn. u. Wirtschaft. in Heimen dringend gesucht.

B. 2766. **Halberstadt.** Erz. Kdgärtn. 27 J., vorzügl. empf. aus 7jähr. Stelle, rit. Haush. bes. befähigt.

B. 2743. **Düsseldorf.** Erz. engl. Sprachlehr. m. franz. u. lat. Kenntn. 26 J. au pair.

B. 2734. **Chemnitz.** Erz., Volksschullehr. m. „gut" best. Ex., 23 J. priv.

B. 2747. **Worms.** Kdgärtn. Hortn. 21 J., Fröbel, rel. f. Heime oder priv. erstkl. Zeugn.

B. 2748. **Norddeutschland.** Kdrgärtn. 22 J., m. Heimprax. u. gr. Erfahr.

B. 2764. **Frankfurt a. M.** Kdrgärtn. Hortn. ½ J. Hauhltsprax. f. Heime od. priv.

B. 2759. **Berlin.** Säuglgspfl. Klinkdrkrankenschw. 22 J. aus gr. Heimprax., sehr empf.

B. 2729. **Liegnitz.** Säuglgsschw. 22 J., gr. Heim- u. Privatprax.

B. 2699. **Süddeutschland.** Säuglgsschw. 25 J., langjähr. Prax., 4 J in einem Heim tätig, f. Heime, als Sprechstdhilfe od. bei kranken Kd. priv.

Logenschwestern! Beachtet die in Eurer Zeitung erscheinenden Anzeigen!

B. 2741. **Hamburg.** Jugendleit. 26 J., rel., Prax in Kdgrt. u. Heimen, auch in Wohlfahrtspfl. Ia Zeugn.
B. 2675. **Berlin.** Wohlfahrtspfleg. 27 J., s. bez. Wohlfahrtspfleg. arb. auf Kreisstelle. Ia Zeugn.
B. 2762. **Frankfurt a. M.** Fürsorgerin. 23 J. 1 J. Krankenh., 2 J. Wohlfahrtsschl., prakt. Arb. in Kreisstelle, s. bez. Praktikantinnenstellg.
Aus älteren Akten eine gr. Anzahl Erz., Kindergärtn., Hortn., Säuglgsschw., Fürsorger., Jgdleit., m. erstkl. Zeugn. u. Empfehlg. f. Priv., Heime und Gemeindestellgen.
B. 2709. **Northeim.** Krkpfleg. 31 J., gr. Prax., wirtsch. bew. f. Heim- u. Privatprax.
B. 2770. **Süddeutschland.** Krkpfleg. 41 J., bevorz. Altersheime, Sanat., aber auch priv. f. Dauerstelle evtl. in frauenl. Hshlt.
Eine Anzahl Krankenpfleg., Wochenbett- u. Säuglgspfleg., m. Ia Zeugn. u. Empfehl., die vorübergeh. beschäftigt waren, aus älteren Akten.
B. 2755. **Breslau.** Wirtschaftsleit., Hortn., 23 J., sehr gr. Prax., bevorz. Heim, event. priv.
B. 2317. **Lahnkreis.** Wirtschaftsbeamte, f. Heime, als Stütze priv., 22 J., orth. erstkl. Z.
B. 2750. **Schweiz.** Wirtschaftsleit., 42 J., in Heimen u. ganz gr. Betr. bew., streng rel. wirtschaftl. u. krankenpfleg. außerordentl. bew., erz. Fähigk. f. gr. Betriebe, Hotels, Sanat., Kinderheime.
B. 2723. **Essen.** Gewerbeoberlehr., erstkl. Zeugn. erf. in allen Zweigen d. Frauenbldg. m. „gut" bestand. Ex. z. Ausbldg. v. Schülerinnen in Heimen, Schulen, Pensionat.
B. 2745. **München.** Apoth. als bez. vorexaminierte Assistentin.
B. 2668. **Bielefeld.** Apoth. 20 J. Vorexaminante ab 1. 4. 33.
B. 2754. **Breslau.** Röntgen- u. Stoffwechselassistentin, 22 J., Stenogr., Schreibm., Kassenwesen, Registratur.
B. 2767. **Plauen.** Techn. Assistent. 27 J., auch kaufm. sehr erfahren, f. Krankenhaus, Klinik, Sanator. oder als Sprechstdhilfen. Ia Zeugn. befähigt Kdrerzieh. mit zu übernehmen.

Da wir für diese Stellen in Schw.-Kreisen keinen Einfluß auf die Anstellungen haben können, bitten wir dringend in Brüderkreisen mit besonderem Nachdruck auf unsere Bewerberinnen aufmerksam zu machen.

Offene Stellen für staatlich geprüfte Bewerberinnen:

6067. **Frankfurt a. M.** für Heim. Jüngere Stütze der Oberin, erf. im Wirtschaftsbetr.
6068. **Ems.** Kinderfrl. im Haush. erf. zu 5 Kdrn.
6069. **Berlin.** Fröblerin f. 2 Kdr.
6060. **Frankfurt a. M.** Kdgärtn. f. 3 Kdr. v. 4—6 J., z. sof. Eintritt. Schneidern verlangt.
6064. **Berlin.** Mädchenheim, vollk. selbstdg. Leiterin, die Abendkurse abhalten, Vorträge u. Diskuss. leiten, die Insass. pädagogisch beeinfl., u. Wirtschaftsunterricht erteilen kann.
6061. **Frankfurt a. M.** Techn. Lehrerin z. Erteilen v. Wirtschaftsunterr. u. selbstdg. Leitung im Küchenbetrieb, unter Heranziehung der Schülerinnen.

Zur besonderen Beachtung für alle größeren Städte.

Frankfurt a. M. Studienassesor hat z. Beaufs. v. Schulkdrn. u. Nachhilfe b. Schularb. eine Anstalt eröffnet: s. noch einige Schüler. Kostenlose Nachhilfe in allen Fächern inbegr. mntl. 10 M.—. Cohen, Eschersheimer Landstr. 60.

Frankfurt a. M. Privatkinderhort, Beaufsicht. v. Schularb., Spazierg. Begleit. zu Sport, engl. u. franz. Spr. im Lande erlernt. Monatl. 8 bzw. 12 M.—. Hilde Goldschmidt, Lersnerstr. 32.

Außer den nachstehend aufgeführten Stellungsuchenden sind bei uns aus älteren Akten noch eine große Anzahl Hausdamen, Stützen, Haustöchter sowie kaufmännisch Berufstätige aus älteren Akten vorgemerkt, die sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen haben. Wir bitten dringend, zu deren Unterbringung uns offene Stellen zunächst zu melden, damit wir Bewerbungen veranlassen, und bitten vor allem bei Vergebung der offenen Stellen möglichst unsere Logenangehörigen zu berücksichtigen. Die von den Bewerbern eingesandten Zeugnisabschriften und Lichtbilder bitten wir jeweils sogleich wieder zurückzuschicken, da dieselben oft dringend benötigt werden.

Hausdamen und Stützen suchen Stellung:

Nr. 5501 **Glogau.** 30 J. rituell, i. a. Zweig. d. Haush. erf., musik., kinderlb., auch m. Geschäftsl.- Inter. sucht Betätigungsfeld mögl. i. Schlesien.
Nr. 5502. **Eisenach.** 40 J Logen-Wwe. langjähr. Erf. i. Haush. u. Gesch., sehr gewissenhaft, beste Ref., auch z. Pflege älterer od. kranker Pers. od. kinderr. Haush.

Kaufm. Berufstätige u. Haustöchter:

Nr. 5000 **Frankfurt a. M.** 22 J. lib. Kontorist. u. Stenotyp. perf. engl. u. franz. stenotyp. etwas span. Sprachkenntn. Gute Zeugn. v. Schule u. geschäftl. Tätigk. Geh. ca. Mk. 130.—.
Nr. 5001 **Plauen.** 22 J. höh. Mädchensch. Handelskurs. absolv. 3 Jahr geschäftl. Tätigk. vollk. selbstdg. Stenogr., Buchhltg. Exped. in gr. Stadt n. Süddeutschl., besch. Anspr.
Nr. 5003 **Breslau.** 20 J. lib., als Kassier. tätg. gew., als Haust. od. zu Kdrn.
Nr. 5004 **Genthin.** 17 J a. Haustochter nach Mittel- od. Süddeutschland.

Austauschgesuche:

Nr. 4783. **Hamburg** für 14jähr. Mädel, i. streng orthod. Haush. nach Kleinstadt od. aufs Land, m. leicht. körperl. Beschftg. ohne Schulbes. i. waldr. Gegd. für einige Monate, ev. f. 1—2 Mte. nach versch. Orten.
Nr. 4784. **Breslau** f. stud. med. Somm.-Sem. n. Freiburg, Heidelberg od. Köln; Haush. i. Breslau lib., mögl. m. Pens., f. rit. Aust. ev. nur Zimm. m. Frühst. Arztfam.
Nr. 4786. **Hamburg** nach Frankfurt a. M. f. 23 jähr. Tocht., Externe d. jüd. Haush.- Sch. in rit. Hs. i. Ffrt. Hamburg sehr gte. Arztfam.
Nr. 4787. **Köln** nach Berlin f. 19jähr. Tocht. z. weiter. berufl. Ausbldg. a. Photogr. für ½—1 J. in nur beste Fam. liberal.

Zimmer- und Pensionenangebote:

Nr. 4785. **Breslau** in bester zentr. Lage Zimm. m. gtr. rit. Pens. abzugeb.

Aus fast allen Logenorten sind freie Zimmer und Pensionen in jeder Lage und für alle Ansprüche gemeldet; bei Bedarf bitten wir dringend, Adressen bei uns anzufordern. Wegen Vermittlung wende man sich in Berlin an Frau Ida Littmann, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedterstr. 5, in Bonn an Frau Irma Oberländer, Koblenzer Str. 132a, in Breslau an Frau Lilly Pollack, Zimmerstr. 11, in Frankfurt a. M. an Frau H. Reinheimer, Beethovenstr. 64, in Freiburg an Frau Martha Weil, Gartenstr. 16, in Göttingen an Frau Gertrud Hahn, Merkelstr. 3, in Hannover an Frau Helene Goldschmidt, Heinrichstr. 36, in Heidelberg an Frau Laura Oppenheimer, Landfriedstr. 7, in Karlsruhe i. B. an Frau Frieda Stern, Beethovenstr. 11, in Köln an Frau Flora Kaiser-Blüth, Köln-Braunsfeld, Raschdorffstr. 17, in Königsberg i. Pr. an Frau Helene Arnsdorff, Vorderroßgarten 1—2, in Leipzig an Frau Rosa Lampel, König-Johannstr. 23, in München an Frau Ida Blumenstein, München-Harlaching, Achleitnerstr. 4, in Mannheim an Frau Ida Eßlinger, D. 7. 2., in Stuttgart an Frau Flora Brandt, Reinsburgstr. 154.

Erledigte Fälle:

Nr. 3363a, 4749, 3318a, 3319, 3283, 3303, 4189, 3239, 4192. Durch die Zentrale zus. mit Schwesternberatungsstellen: Nr. 3321, 4193, 3396.

Kommission für geistige Arbeit.

Musikarchiv.

Unser Archiv ist bereichert worden durch schöne jüdische Volkslieder von Arno Nadel, Joel Engel, Janot Roskin. Ferner empfehlen wir Ihnen: Purimlieder von Engel, Kornitzer u. Wolff, Prolog für Purim für 1 Singstimme von H. Fabisch, sowie einen Vortrag über Hebräisch-Europäische Musik von Walter Woog (Köln) und H. Fabisch, Esther, Purimspiel mit Musik.

Schw. Emma Dreifuß, München, Mozartstr. 10.

Kommission für Festspiele.

Purim — 9. März!

Zeitlos sind die Geschehnisse dieses Freudenfestes!

Seit tausenden Jahren sind Abkömmlinge der Familie Haman am Werke, uns zu vernichten, und doch dürfen wir jedes Jahr an Purim Gott dafür danken, daß diese Pläne vereitelt wurden, und wir noch bestehn, um seine Wundermacht zu greifen!

So vergessen wir auch diesmal nicht, Purim freudig zu begehen, und unsern Kindern durch frohe Purimfeiern den Triumpf unseres Glaubens über Haß und Verleumdung einzuprägen! Unser Archiv ermöglicht für die geringe Leihgebühr von 3 Mark jeder Logenvereinigung die Aufführung eines heiteren Festspieles! Wir bitten, baldmöglichst Auswahlsendungen anzufordern, damit wir allen Aufträgen genügen können!

- Märchenstegreif- und Purimspiel von Irma Dresdner
- Waldwiesentraum von Irma Dresdner und Toni Lewy
- Estherspiel von Käte Pick
- Königin Esthers Lieblinge von Rosi Graeßer
- Wo ist Haman? von Dr. R. Pick
- Im Harem der Königin Esther von B. Auerbach
- Purimtraum von Hilde Pisk
- Cabaret von Toni Lewy
- Alt Purim, Einzelvortrag, von R. Graeßer
- Megille, Purimlied, von H. Perl
- Haman von M. Scherbel

Bei Anforderung bitte die zur Verfügung stehende Anzahl und das Alter der Kinder anzugeben.

Alle Anfragen erbeten an Rosi Graeßer-Kryschanowitz, Breslau I Land.

Die Archivkommission:

Rosi Graeßer Liesel Oppenheim Käte Pick

Soll ich Kosmetikerin werden?

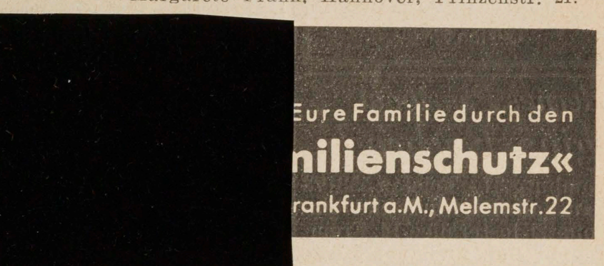
Alles, was geeignet erscheint, eine berufliche Existenzmöglichkeit zu sichern, wird von der heutigen Generation mit Freuden begrüßt und mit Eifer aufgenommen. Da die Kosmetik immer weitere Kreise erfaßt, der Beruf aber absolut noch nicht überfüllt ist, die Ausbildung relativ kurze Zeit in Anspruch nimmt, die Nachfrage nach wissenschaftlich ausgebildeten Kosmetikerinnen zwangsläufig wächst, so erfreut sich meine Kosmetik-Schule einer zunehmenden Frequenz und Bedeutung.

Alle meine Schülerinnen versichern mir immer wieder, nachdem sie vorher häufig Berufe gewechselt, welch große Freude ihnen diese Art der weiblichen Betätigung gibt. Der Kursus hat eine Dauer von circa 2 Monaten und besteht aus einem Praktikum unter meiner persönlichen Leitung und aus medizinisch-wissenschaftlichen Vortragskursen bei einem Arzt. Es steht meinen Schülerinnen frei nach Absolvierung des Kurses zur Festigung des Gelernten und um den Kundendienst gründlich zu erlernen, in meinem Kosmetik-Salon zu volontieren, bis sie sich ganz sicher fühlen.

Auf Grund der bei mir genossenen Ausbildung wird es jeder Frau möglich sein, in verhältnismäßig kurzer Zeit einen angenehmen und modernen Beruf zu erlernen und sich eine von der jeweiligen Konjunktur erfahrungsgemäß nicht allzu abhängige, auskömmliche und befriedigende Existenz zu schaffen.

Frankreichs bedeutende und vielbewunderte Schriftstellerin, die Schöpferin der Mitsou, Colette, ist unsere Kollegin geworden und hat in Paris ein Schönheitsinstitut eröffnet, welches sich regen Besuches der Frauenwelt erfreut. Bedarf es noch eines Beweises, daß unser Beruf ein guter, nützlicher und praktischer ist für die Intellektuelle?

Margarete Frank, Hannover, Prinzenstr. 21.



[redacted] genden Nummer 2 der Logenschwester liegt eine Beilage der Firma Dr. Rentschler & Co., Laupheim bei.

100× BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA = 50 ₰

Mit einer kleinen Tube zu 50 ₰ können Sie mehr als 100× Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Bei guten Pflegeeltern

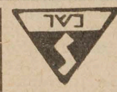
(kinderlos), welche bereits mehrere Kinder in Pflege haben, werden ab Ostern 2 Plätze frei. Ersatz für ein liebevolles Elternhaus mit jüd. Familienleben. Streng rit. Verpflegung, gute Erziehung, gesunder Aufenth. Mäßiges monatl. Entgelt nach Vereinbarung. **Allererste** Referenzen durch die Eltern der Pflegekinder.
Offerten unter Nr. 227 an die Geschäftsst. der „Logenschwester."

Unterricht in
fremdspr. Handelskorrespondenz
und **Stenographie**
erteilt **Josephine Reiss**
Frankfurt/M. Gervinusstr. 20
Telefon 52 676

Modernes Pensionat
Regina Bachrach

Hamburg 37 - Telefon 553173
Haushaltungsschule und Pensionat, Klosterallee 14, Fremdenpension und Diätküche Klosterallee 4, **gibt moderne Zimmer** mit und ohne Pension auch tageweise ab.

Koblenz **Hotel „Continental"**
Am Hauptbahnhof — Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern.



S. Salomon, Frankfurt a. M. Seit 1897

Gr. Eschenheimer Str. 19 Wurstlerei - Konserven - Restaurant
Aufsicht: Israelit. Religions-Gesellschaft

Original-Mate-Brasiliano

Das prompt wirkende Natur-Heilmittel gegen:
Ischias, Rheuma, Gicht, Hautunreinigkeiten, Herz-, Nieren-, Leber-, Magen-, Darm- u. Gallenleiden, Arterienverkalkung, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle u. Nervosität. MATE-BRASILIANO macht schlank und elastisch, löst die übrige Fettschicht und hebt Alterserscheinungen auf. *Garantieschein liegt jeder Packung bei.* Eine Kurpackung MATE-BRASILIANO ca. 1 kg ausreichend für 2—3 Monate erhalten Sie zum *Sonderpreis von 2.50 RM porto- u. spesenfrei* per Nachnahme durch den

Mate-Großvertrieb H. Schulz, Hervest-Dorsten S. 4

Gutschein Sie erhalten *kostenlos und portofrei* eine aufklärende Broschüre, wenn Sie dies. Inserat als Drucksache innerh. 4 Wochen einsenden

---

berlehr., erstkl. Zeugn. erf. in
Frauenbldg. m. „gut" bestand.
Schülerinnen in Heimen, Schu-

als bez. vorexaminierte Assi-

20 J. Vorexaminante ab 1. 4. 33.
u. Stoffwechselassistentin, 22 J.,
m., Kassenwesen, Registratur.
ssistent. 27 J., auch kaufm. sehr
kenhaus, Klinik, Sanator. oder

Bremer Kaffee

direkt aus dem Seehafen Bremen, fein, geschmacksrein, kräftig, bekömmlich,
Guatemala-Columbia-Mischg., frisch geröstet, Pfd. 2.80 RM., Ladenpreis 3.40 RM.
Guatemala-Perl-Mischung frisch geröstet, Pfd. 2.50 RM, Ladenpreis 3.— RM, portofr. Nachn. bei 9 Pfd. 3% Rab. Probepäckchen 3-4 Pfd. Garantie Zurücknahme. — Bis 28% Ersparnis durch Einkauf bei der
Import-Gesellschaft Neudeck in Bremen 17.

Lungenkrank und keine Hoffnung mehr!

Fassen Sie neuen Mut! Auch noch in ganz schweren Fällen (faust-, apfel- und eigroße Kavernen) haben O.H.E.-Tabletten Rettung gebracht. Auswurf, Bazillen, Nachtschweiß gehen überraschend zurück. Bis zu 75 Pfd. Gewichtszunahmen. Unabhängig davon, welche Kur Sie auch gerade durchführen. Verl. Sie kostenl. in neutral. Umschlag die interessante Brosch. „Ein Weg zur Gesundheit". Es verpflichtet Sie zu nichts, auch keine unverlangten Nachnahmesend.
Osc. Hch. Ernst & Co.
Weilimdorf 106/E
bei Stuttgart

Gutschein für eine O.H.E.-Broschüre

VERMINOVUM

Ges. gesch.

Sicher wirkendes unschädliches ärztl. empfohlenes Mittel gegen Würmer und deren Brut für Erwachsene u. Kinder

erhältl. in Apoth. - Preis RM 0.91 - Anfr. an

LABORATORIUM FUNCK
Radebeul - Dresden.

Schlank Jung Graziös durch Leanogin-Dragees

Die echten **Leanogin-Dragees** nach Dr. Weiß, enthalten in aktivierter Zusammensetzung alle wirksamen natürlichen Substanzen zur Bekämpfung

von **Fettleibigkeit und Fettsucht**

Gewichtsabnahme 10—20 Pfund und mehr, ohne schädliche Nebenwirkungen.
42 Dragees RM 2.50, Kurpackung (126 Dragees) RM 7.–
In allen Apotheken, bestimmt durch Viktoria-Apotheke, Berlin SW 68/163 Friedrichstr. 19
Nachahmungen sind wertlos

Lohnender Nebenverdienst

durch Verkaufsvermittlung oder Sammelbestellungen von erstklassigem **Bremer Röst-Kaffee.** Verlangen Sie **kostenlos** Muster und Auskunft von der **Bremer Übersee-Handels G. m. b. H., Bremen-B., Osterstraße 36.**

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter
geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen K. A. 1

Wirtschaftliche Frauenschule

auf dem Lande

Wolfratshausen

im Isartal, 580 Meter über dem Meere
Staatl. genehmigt, streng rituell

Gründung des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe **München,** bildet **junge Mädchen** aus **zu tüchtigen Hausfrauen,** schafft die Grundlage zum **Wirtschafts-, Sozial-Lehrberuf.**

Prospekt, Auskunft, Anmeldung: **Schulleitung Wolfratshausen und Jüdischer Frauenbund, München,** Rauchstraße 12/I

Rheuma

nach 3 maliger Anwendung für immer verschwunden

Lungenentzündung

(schwere doppelseitige) bei 82 jähr. Frau nach einigen Tagen beseitigt

Ischias

nach 4 Wochen vollständig schmerzfrei

Solche Erfolge werden erzielt durch die einzig in der Welt dastehende

Kaysser - Methode

die einfachste, bequemste und absolut sicher wirkendste Naturheilmethode. Besonders gegen Gicht, Lähmungen, Arterienverkalkung

Verlangen Sie unverb. Auskunft von
P. Kaysser, Stuttgart Süd

Schlank

wurde ich und

10 Kilo leichter

durch ganz einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Goth, Nürnberg-S 152
Schloßäckerstraße 45

Es dürfte sich empfehlen

Familien-Ankündigungen

jeder Art

in der „**Logenschwester**" zu veröffentlichen; diese erscheint in **großer Auflage,** die sich über ganz Deutschland erstreckt. Der Preis für diese Anzeigen ist 15 Pfg. für den Millimeter bei einer Breite von 45 Millimetern.



Ein Verbrechen an seinen kranken Mitmenschen

wäre es, wenn man helfen könnte und es nicht tun würde. Wer bisher vergebliche Heilung von seinen Leiden (Krampfadergeschwüren, offenen Füßen, Krampfaderentzündung, näss. oder trockenen Flechten, Salzfluß, Ischias, Rheuma, Senk- und Plattfüße usw.) suchte, der lasse sich die Behandlungsvorschriften nebst den vielen amtlichen Dankschreiben u. Photos gratis zusenden. Vor Nachahmung wird gewarnt

ALKICOL-LABORATORIUM DRESDEN-A 1, PILLNITZERSTR. 53

Druck und Verlag: A.-G. für Druck und Verlag vorm. Gebr. Gotthelft, Kassel, Kölnische Str. 10. Fernsprecher: Sammelnummer 6800
Drahtanschrift: Tageblatt Kassel. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 888 20. Für den Anzeigenteil verantwtl.: Richard Gotthelft Kassel